

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 14.

Erscheint wöchentlich, 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 4. Februar

Einschlagungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1892.

Der Liegen wurde die silberne Zivilverdienstmedaille dem Zugmeister Hildwein in Calw.

Gestorben: Marie Rudy, geb. Hammer, Calw; Kaufmann Beringer, Stuttgart; Kaufmann Karl Sch. Niedlingen.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag beriet der Reichstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das am 1. Februar in Deutschland vorhandene unverzollte ausländische Getreide. In zweiter Lesung hatte der Reichstag noch Holz und Wein mit einbezogen. Die Abgg. Frigen und Müller bedauerten, daß nicht auch das schwimmende Getreide, soweit es am 1. Februar die deutsche Grenze bereits passiert habe und unter Zollüberwachung stehe, der Bergünstigung teilhaftig werde. Abg. Ricker verwies demgegenüber auf die neuliche Versicherung des Reichskanzlers, daß die Regierung betr. des Ursprungsnachweises die weitgehendsten Erleichterungen gewähren werde. Abg. v. Stumm bekämpfte namentlich die Einbeziehung des Weins. Nach längerer Debatte wurde der Gesetzentwurf mit einer redaktionellen Aenderung angenommen, die Gesamtabstimmung jedoch bis Freitag verschoben. Außer dieser Vorlage wurde der Gesetzentwurf betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten nach unerheblicher Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt und mit einer einstimmigen grenzenden Mehrheit angenommen. Dagegen wurde der Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen auf den Antrag des Abg. Schrader an die Kommission zurückverwiesen.

Am Freitag nahm der Reichstag den Gesetzentwurf über die Transitlager mit 124 gegen 107 Stimmen in namentlicher Abstimmung an. In dritter Lesung wurde alsdann einstimmig die Vorlage betr. die Anwendung der Vertragstarife auf nicht meistbegünstigte Staaten gebilligt. Der Gesetzentwurf über die Einziehung der österreichischen Vereinsthaler wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Landesnachrichten.

* Der Bericht über die Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold folgt in nächster Nummer.
* Nagold, 31. Jan. Heute beging der Gewerbeverein Nagold festlich das 25jährige Jubiläum seines Vorstandes, des Fabrikanten Sannwald, im Gasthof z. Hirsch hier. Gehoben wurde diese Feier insbesondere dadurch, daß Sannwald aus Anlaß dieses seines Jubiläums der Titel eines Kommerzienrats verliehen wurde. Die Feier, welcher als Vertreter der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Oberregierungsrat Gärtner, als Vertreter der Handelskammer Calw eine Abordnung der letzteren anwohnte, nahm einen glänzenden Verlauf. Eröffnet wurde sie durch patriotische Gesangsvorträge des Liedertanzes hier. Der erste Trinkspruch, ausgebracht von Oberamtmann Dr. Gugel, galt S. M. dem König, dem hohen Förderer der Erwerbsinteressen seines Volkes. Oberregierungsrat Gärtner überbrachte ein Glückwunschsreiben des Staatsministers des Innern v. Schmid an den Jubilar, sowie die Glückwünsche der k. Zentralstelle für Handel und Gewerbe. Durch die dem Gewerbevereinsvorstand zu Teil gewordene Auszeichnung sei auch der Gewerbeverein selbst geehrt; möge Kommerzienrat Sannwald noch viele Jahre an der Spitze des Vereins stehen und möge der

Gewerbeverein auch in Zukunft in treuem Zusammenhalten seinen jeweiligen Aufgaben ebenso erfolgreich wie bisher gerecht werden. Der Trinkspruch galt dem Gewerbeverein Nagold und seinem verdienten Vorstand. Stadtschultheiß Brodbeck erwähnte die Verdienste, die sich Kommerzienrat Sannwald um die gewerblichen Interessen Nagolds schon erworben habe; sein Hoch galt dem Jubilar. Professor Wegel gedachte der Thätigkeit der k. Zentralstelle, die stets hilfsbereit eingreife, wo es sich darum handle, dem Gewerbe einen Dienst zu erweisen; dies wurde dankend anerkannt und die Bitte ausgesprochen, genannte Stelle möge auch in Zukunft die gewerblichen Verhältnisse von Nagold im Auge behalten, wenn es sich darum handle, Aufgaben zu lösen, welche der Zukunft vorbehalten seien. Von Seiten des Gewerbevereins Nagold wurde dem Jubilar eine prachtvoll ausgestattete Dankadresse, gefertigt von Seminaroberlehrer Grähle hier, sowie ein Werk, behandelnd den Schwarzwald, als Ehrengabe für den heutigen Freudentag durch Stadtschultheiß Brodbeck übergeben. Tiefgerührt dankte Kommerzienrat Sannwald für die ihm erwiesenen Ehren; die Auszeichnungen werden für ihn ein Sporn sein, daß er auch in Zukunft seine ganze Kraft einsetze, wenn es sich darum handle, auf dem Gebiete des Gewerbelebens Fortschritte zu erzielen. Sein Trinkspruch galt dem Staatsminister des Innern v. Schmid. Ein weiterer Trinkspruch, ebenfalls ausgebracht von Kommerzienrat Sannwald, galt den Veteranen des Gewerbevereins. In gebundener Weise gedachte Kameralverwalter Bühler von Altensteig der Thätigkeit des Jubilars als Mitglied der Ortssteuerkommission. Kunstmühlbesitzer Schill von Altensteig überbrachte die Grüße des Schwesternvereins im Bezirk, des landw. Bezirksvereins. Während der Feier lief ein Glückwunschtelegramm von dem Abgeordneten des Bezirks, Präs. v. Luz aus Neutlingen ein. Leider entfuhr der Zug die fremden Gäste zu früh. Das Fest wird sowohl dem Gefeierten, als auch allen Festteilnehmern in steter angenehmer Erinnerung bleiben, mit diesem Bewußtsein trennte sich die Festversammlung. (Schw. M.)

* Freudenstadt, 31. Jan. Das 10jährige Töchterchen des Kaminsgermeisters Christian Geißler kam von einem Ausgang, auf den es nachm. 2 Uhr von seinen Eltern geschickt worden, nicht mehr zurück. Nach langem Suchen fand man das Kind endlich abends 9 Uhr in einem schmalen zwischen zwei Häusern hinführenden Durchgang von Schnee verschüttet und tot. Eine vom Dach abstürzende Schneemasse hatte es völlig begraben und viele Leute waren ahnungslos darüber weggegangen — so tief war die Schneedecke — bis jemand auf den Gedanken kam, hier nachzugraben.

* Calw, 1. Febr. In der letzten Woche hat sich hier ein evangelischer Männerverein gebildet. Schon bei der ersten Versammlung traten über 50 Männer dem Verein bei.

* Stuttgart, 30. Januar. An die Vorstände der württemb. Handwerkerinnungen sind Einladungen zur Beteiligung an dem in den Tagen vom 14. bis 16. Februar in Berlin stattfindenden „Allgemeinen deutschen Handwerkerfest“ ergangen. Auf demselben soll angefaßt werden der Handwerkerstand nahe berührenden Reichstagsverhandlungen ein neues Programm aufgestellt werden. Bekanntermaßen ist eine der Hauptforderungen des deutschen Handwerker-

bands, der Befähigungsnachweis, auf dessen Durchsetzung man in Handwerkerkreisen große Hoffnungen gesetzt hatte, vom Reichstag abgelehnt worden. So viel wir bis jetzt in Erfahrung zu bringen vermochten, dürfte auch Württemberg zahlreiche Vertreter nach Berlin entsenden.

* Stuttgart, 31. Januar. Das Ministerium des Innern erläßt, veranlaßt durch viele Verwirrungen, die im Versicherungswesen durch falsche Auffassung des Begriffs Kalenderwoche hervorgerufen wurden, im Einverständnis mit dem Reichsamt an die untergebenen Behörden eine dahingehende Belehrung, daß unter Kalenderwoche für die Alters- u. Invaliditätsversicherung nicht der mit dem Sonntag beginnende und mit dem Samstag endigende Zeitraum, sondern die mit dem ersten Arbeitstag, also mit dem Montag beginnende, und am Sonntag endigende Zeitperiode zu verstehen sei. Die frühere Berechnung des Sonntags als ersten Wochentag hat zu vielfachen insbesondere von den Arbeitgebern übel empfundenen Mißständen geführt.

* Stuttgart, 31. Jan. Gestern abend um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr ist unser Königspaar von seiner Berliner Reise wohlbehalten wieder hierher zurückgekehrt.

* Aalen, 31. Jan. Auf der Brandstätte im K. Hüttenwerk Wasseralfingen werden die Abräumungsarbeiten eifrig betrieben. Wie es sich nun zeigt, sind die Maschinen (Dreh- und Hobelbänke, Bohrmaschinen u. s. w.) nicht in dem Maße beschädigt, als man anfangs glaubte. Auch Geld wurde gestern ausgegraben, von welchem die Goldmünzen noch gut erhalten waren; Silber- und Nickelmünzen dagegen sind geschwärzt. Die Arbeit in den verschiedenen Betrieben (Dreherei, Schlosserei, Schreinererei) wird in Bälde in Interimsstätten wieder aufgenommen.

* Aalen, 31. Jan. Für die Besonnenheit und Thakraft, mit welcher das so jählings über das Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen hereingetretene Unglück seitens der in den Händen des Herrn Bergrats Wepfer zusammenlaufenden Oberleitung des Werks pariert wird, spricht am besten der Umstand, daß schon jetzt feststeht, daß alle Lieferungen rechtzeitig effektiviert werden, und daß keiner der von demselben zunächst betroffenen 230—250 Arbeiter außer Brod gesetzt werden wird.

(Verschiedenes.) In Ebingen wurde am Sonntag ein Handwerksbursche beim Fechten verhaftet; derselbe war während des Vormittags-Gottesdienstes in betrunkenem Zustande in die Kirche getreten u. hatte die Kühnheit den Geistlichen um ein Almosen anzugehen. — In der Zuckerfabrik in Züttlingen verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß sich eine siedende ermasse über ihn ergoß und er auf die schmerzhafteste Weise verbrannt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf der Straße zwischen Waiblingen und Winnenden wurden von frevelhafter Hand 17 junge Obstbäume abgehauen. — Am Samstag abend ging der Steinhauer H. von Marbach nach Bemmigen, um seine beiden dort wohnenden Brüder zu besuchen. Auf dem Rückweg ging er nicht der Straße nach, sondern über den etwa 25 Meter hohen Neckarviadukt; plötzlich glitt er aus und stürzte in den Neckar. Der Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. — In Honau wurde am Dienstag der Eisenbahnarbeiter Rau, von Sulzbach a. d. Murr gebürtig, beerdigt. Derselbe war am letzten Donnerstag damit be-

schäftigt, Erde aufzupflügen. Möglich löste sich ein großes mit Steinen vermisches Stück Erde los, welches den Mann auf der rechten Seite faßte, zu Boden riß und in der Bendengegend schwer verletzte. Der Verunglückte ist nach kurzer Zeit seinen fürchterlichen Schmerzen erlegen. — In Hochdorf (Horb) sind am Sonntag nacht zwei Scheuern abgebrannt.

* **Mannheim**, 1. Febr. Der ehrwürdige Vater Rhein feierte letzten Samstag den 30. Januar ein seltenes Jubiläum! An diesem Tage waren es 75 Jahre, daß zum erstenmale ein Dampfschiff die Fluten des sagenumwobenen Stromes zerteilte.

* **Darmstadt**, 30. Jan. Ein hier festgenommenes Individuum giebt an, daß es um Weihnachten 1891 auf der Strecke zwischen Oberrad und Offenbach a. M. eine etwa $\frac{1}{4}$ Bogen große schwarzlederne Brieftasche, die mit einem Riemen umschlossen war und bedeutende Summen an Papier- und Goldgeld enthalten habe, gefunden, derselben etwa 600 bis 700 Mk. entnommen und die Brieftasche dann in den Main geworfen habe. Im Interesse der Ermittlung des Eigentümers wird hiervon Kenntnis gegeben.

* Großes und berechtigtes Aufsehen erregt in den Handwerkerkreisen **Dresdens** die notgedrungene Ausstoßung des früheren Obermeisters Türke aus der Klempner-Innung. Ein anderer Innungsmeister erhielt von einer Behörde verschiedene Arbeiten überwiesen, deren Ausführung Türke in einem anonymen Schreiben an jene Behörde in „gehässiger“ Weise bemängelte, obwohl sie fehlerfrei war. Die Behörde nahm an, daß lediglich Konkurrenzneid die Ursache des anonymen Schreibens sei und teilte dieses der Klempner-Innung mit. Als man dasselbe verlas, ergriff Türke das Wort und erklärte in auffälliger Weise, daß es scheine, als wolle man den Verdacht der Thäterschaft auf ihn wälzen. Er warne Jedermann vor einer derartigen Verdächtigung. Er verbürge sich und gebe sein Ehrenwort, dessen Bedeutung wohl ein Jeder kenne, daß er mit dem anonymen Brief in keiner Beziehung stehe; gegen jede Verdächtigung seiner Person werde er gerichtlich einschreiten. Der Innungsvorstand erlangte jedoch hinreichendes Belästigungsmaterial, so daß Türke nach einigen Wochen sich doch zu dem Eingeständnis bequemen mußte, er habe den Brief geschrieben. Der Herr wurde einstimmig aus der Innung ausgestoßen. Die Angelegenheit wird in Innungskreisen um so peinlicher empfunden, da Türke Hofklempner, Stadtverordneter, Kirchenvorstand, amtlicher Sachverständiger, Vorsitzender der Klempnerfachschule in Aue, Vorstandsmitglied des Verbandes deutscher Klempner-Innungen u. s. w. war.

* Ein sehr wichtiges und zugleich erschütterndes Aktensück veröffentlicht der „Vorwärts“. Das Blatt will Kenntnis erhalten haben von einer Mitteilung des kommandierenden Generals des sächsischen Armekorps, Prinz Georg von Sachsen, an die Regimentskommandos. Der Erlaß

des kommandierenden Generals, datiert vom 8. Juni 1891, rügt es, daß neuerdings die Soldatenmishandlungen in so hohem Grade einreißten konnten. Der König von Sachsen hat dem Generalkommando anbefohlen, in dieser Richtung völligen Wandel zu schaffen. Die Akten haben ergeben, daß es sich vielfach um raffinierte Quälerei, um Ausfluß einer Rohheit und Verwilderung gehandelt hat, die man kaum für möglich halten sollte. „Es ist eine Behandlungsweise eingerissen, die auf den guten Geist und die Disziplin der Truppe zerstörend einwirken, jede Kameradschaft untergraben muß.“ Prinz Georg führt sodann als Beispiele für einen besonders hohen Grad „der eingetragenen rohen Gesinnung und Gefühlslosigkeit“ neun Spezialfälle auf, in denen Unteroffiziere und Sergeanten sich die unglaublichsten Mishandlungen ihrer Untergebenen hatten zu schulden kommen lassen, die mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren geahndet wurden. Wichtiger ist, wenn Prinz Georg fortfährt: „Anstatt, daß das Heer den jenseitigen Lehren entgegenarbeitet, wird ihr durch solche Behandlungsweise Vorstoß geleistet.“ Noch wichtiger und ernster erscheint uns, daß der Prinz auch den Offizieren schwere Vorwürfe zu machen hat. „Wenn bei den Offizieren sogar bis hinauf zu den Kompagniechefs die Grundlage, auf der allein wahre Disziplin und Manneszucht großgezogen werden kann, sich derart verschiebt, wie die eingeleitete Untersuchung hat ergeben lassen, können Ausschreitungen, welche die auf einer niedrigen Bildungsstufe stehenden Unteroffiziere sich zu schulden kommen lassen, wahrlich nicht überraschen.“ Zweifellos werden diese Vorgänge in den Reichstagsdebatten über den Militäretat ihre Rolle spielen. Das Traurigste dabei ist, daß der kategorischen Forderung des Kaisers, wonach den Soldatenmishandlungen für immer und unweigerlich ein Ende gemacht werden soll, so gräßlich zuwider gehandelt wird.

* **Berlin**, Am 19. Januar hat zwischen den beiden Gerichtsreferendären Dr. Maß und Siebert ein Pistolenduell stattgefunden, das seinen Anlaß in einem Streit auf einem Philharmonieball hatte. Dr. Maß wurde verwundet und ist nun in der Charlottenburger Klinik gestorben.

* **Berlin**, 30. Jan. Eine hochinteressante Mitteilung enthalten die „Neuesten Nachrichten“; das Blatt versichert, der Großherzog von Baden interpellierte den Kaiser an seinem Geburtstag über das Volksschulgesetz, doch lehnte der Kaiser das Eingehen auf diese Frage ab.

* **Berlin**, 30. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde der Volksschulgesetz-Entwurf an eine Kommission verwiesen.

* **Berlin**, 1. Febr. Das Zentrum hat auf die Beratung des Jesuitenanspruchs, der jetzt ordnungsgemäß an der Reihe ist und auf der Tagesordnung des Reichstags am Mittwoch stehen müßte, verzichtet. Man will offenbar erst das Schulgesetz im Abg. Hause einheimsen, nicht aber durch eine gleichzeitige Jesuitendebatte im Reichstag den Sturm der öffentl. Meinung gegen die ultramontanen Ansprüche noch heftiger ansprechen.

* **Berlin**, 1. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Dankerlaß des Kaisers für die zahlreichen Telegramme und Schreiben, welche ihm anlässlich seines Geburtstags zugegangen sind.

* **Berlin**, 1. Febr. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schließt einen Artikel über das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge mit folgenden Worten: „Die verbündeten Regierungen selbst erachten sich mit den bisherigen

Erfolgen nicht am Ziele; im Gegenteil sind begründete Aussichten vorhanden, daß die wirtschaftliche Tendenz unserer Reichspolitik noch im Laufe dieses Jahres fernere Vereinbarungen mit verschiedenen Ländern zeitigen wird, welche die fruchtbringenden Wirkungen der mit dem heutigen Tage eröffneten Bahn in noch viel weiterem Umfange zur Geltung bringen.

* **Berlin**, 2. Febr. Der Kaiser wünscht das Volksschulgesetz nur mit den National-Liberalen zu Stande zu bringen. Da aber die Konservativen und das Zentrum im entgegengesetzten Sinn wirken, so ist es wahrscheinlich, daß das Gesetz gar nicht aus der Kommission zurückkommt.

* Aus Berlin erzählen die „N. N.“: Im vergangenen Herbst gewann ein Arbeiter J. in einer Lotterie 20,000 Mk. Das war ein arger Mißgriff der Fortuna, denn der so plötzlich für seine Verhältnisse reich gewordene Mann verstand es nicht, das leicht erworbene Geld in vernünftiger Weise zu verwenden. Er verließ seine kleine Wohnung, bezog mit den Seinigen eine hochherrschastliche Wohnung im Norden der Stadt, kaufte eine elegante Einrichtung, für Frau und Tochter prachtvolle Schmucksachen und Kleider und wirtschaftete mit Unterstützung guter Freunde so, daß er in sechs Wochen vollkommen „fertig“ war und wieder in seine frühere Wohnung zurückziehen mußte, in der er viele Jahre hindurch kümmerlich aber zufrieden mit den Seinigen gelebt hatte. Jetzt hieß es von Neuem tüchtig arbeiten und J. trat die alte Stellung in der Fabrik seines früheren Brotherrn wieder an. Aber die Arbeit ging dem verarmten Reichen nicht mehr von der Hand und Neue, sein Glück nicht besser benutzt zu haben, wie Verzweiflung über seine gegenwärtige Lage brachten den Mann zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Am Samstag abend, als er aus der Fabrik zurückgekehrt war, begab er sich, nachdem er die Frau mit einem Auftrage weggeschickt, in die Küche und hängte sich an einem Fensterkreuz auf. Durch Zufall lehnte Frau L. nach einigen Minuten auf der Straße um, weil sie etwas vergessen und fand ihren Mann erhängt vor. Der sofort Abgeschnittene wurde durch die Bemühungen eines herbeigerufenen Arztes wieder zum Bewußtsein zurückgebracht, wird jedoch durch ein längeres Krankenlager seine aus Verzweiflung hervorgegangene That zu büßen haben.

* **Gmin Pascha** soll in **Badelai** eingetroffen sein. Mit der ostafrikanischen Post ist der „Post. Ztg.“ ein Schreiben des Deutschen Curt Ehler aus Zanzibar vom 5. Jan. zugegangen, worin es heißt: „Soeben von **Mombasa** (Britisch-Ostafrika) zurückgekehrt, bringe ich eine wichtige Nachricht mit. Nach einer gestern daselbst eingelaufenen Nachricht hat **Gmin Pascha** den **Albert-Nyanza** längst verlassen und befindet sich in seiner alten Provinz. Aus **Schoa** **Moru** wird berichtet, daß sich vom **Albert-Nyanza** den **Bahr-el-Gebel** hinauf eine große Expedition, mit schwarz-weiß-roter Fahne versehen, auf zahlreichen Skähnen eingeschifft habe. Ein von dieser wegen einer zudiktirten Strafe entlaufener Träger nannte den Führer **Gmin Pascha**. In der Landschaft **Ungoro** habe die Expedition zahlreiche Gefechte bestehen müssen. Bei **Bubungo** sei ein Heer von vielen Hundert Soldaten entgegenmarschiert gekommen und habe den weißen Mann (**Gmin Pascha**) mit Freuden-salven empfangen. In **Kalo** sei abermals eine Menge Soldaten von **Taloro** zu ihnen gestoßen, die aber vorher ihre Offiziere erschossen hätten, weil diese sie hätten hindern wollen, ihrem **Pascha**

Der Gerichtsturm.

(Nachdruck verboten.)

Kriminal - Erzählung von L. Stolte.

(Fortsetzung.)

Nach empfangener Meldung, daß im Gerichtsturm während meiner Abwesenheit nichts Bemerkenswertes vorgefallen, in meinem stets von Frau Melzer wohlversorgten Arbeitszimmer angelangt, hegte ich im Ernste die Idee, von Mitternacht an die Kapelle zu beobachten, und beim ersten Zeichen, daß dort wieder eine heimliche Zusammenkunft stattfindet, in deren Nähe zu schleichen, um wenigstens meinen begünstigten Nebenbuhler kennen zu lernen, wenn derselbe den Rückweg antrete. Vorläufig machte ich mich an die Revision der heute in Elisabeths Zelle konfiszierten Bücher und „Christen“, welche der Gefangenen von verschiedenen Seiten zugekommen waren; es galt, eine etwa mittels derselben geführte Korrespondenz zu entdecken, indem ich sie von vorn bis hinten durchblättere.

Ueber eine Stunde lang hatte ich dieser unterhaltenden Beschäftigung obgelegen, ohne eine Entdeckung gemacht zu haben, als ich endlich das letzte Stück zur Hand nahm. Es war das neueste Heft eines damals vielgelesenen Unterhaltungsblattes, welches auch bei meinen Verwandten Eingang gefunden hatte. Auch dieses hatte ich fast bis zu Ende durchblättert, als ich eine mit Bleistift angestrichene Stelle fand, während auf dem unteren Rand der betreffenden Seite einige Zeilen, ebenfalls mit Bleistift, geschrieben waren, in denen ich sofort die zierliche Handschrift meiner Stoufine erkannte.

„Ah, da haben wir die Bescherung!“ rief ich aus und las sofort die angestrichene Stelle, welche, einer Novelle angehörend, etwa folgendermaßen lautete:

„... Wenn unverdientes Unglück dich verfolgt, wenn die Menschen

dich verschmähend lästern, wenn deine besten Freunde sich kalt von dir abwenden und die Bosheit ihren Stachel an dir übt — o dann getöse dich des gerechten Waltens jener überirdischen Macht, die du Gott, Vorsehung oder anders nennen magst; sei gewiß, denn die Erfahrung lehrt es in Millionen Beispielen, daß deine Unschuld offenbar wird und du Vergeltung empfangen wirst für alles unverdiente Leiden, und nicht erst im fernem Jenseits, sondern schon hier in diesem Leben, die zur Genugthuung, deinen Widersachern zur Beschämung und Strafe und der Menschheit zur Lehre...“

Und die Zeilen von Johannes Hand enthielten die Worte:

„... Möge auch dir, unglückliche Freundin, in deinen unverdienten Leiden die lebendige Zuversicht auf die immerdar gerecht waltende, wenn auch für uns kurzfristige oft unbegreifliche Wege wandelnde Vorsehung zum Troste und zur Stärkung gereichen! Hoffe fest auf den Tag der Erlösung; er bleibt nicht aus...“

„Sehr schön gesagt!“ dachte ich. Es ist dabei nur zu bedauern, daß die leidende Freundin ohne Zweifel eine Giftmörderin ist, ihr also der Hinblick auf die immerdar gerecht waltende Vorsehung nicht zu sonderlicher Tröstung und Stärkung gereichen kann und der Tag der Erlösung für sie wahrscheinlich auch der letzte ihres irdischen Lebens sein wird.

Sonst wirklich recht schön gesagt, zumal von jemand, der — — Leider jedoch ist jede geheime Korrespondenz, welchen Inhalts sie auch sei, mit in Untersuchungshaft sich befindenden Personen gesetzlich verboten; und da ich nicht wissen kann, ob diese Worte nicht etwa einen geheimen, nur der Freundin verständlichen Sinn enthalten, so ist es meine Pflicht, diese zierliche Schrift der Vernichtung zu weihen.“

Wenige Gummistriche ließen die Handschrift Johannes verschwinden.

entgegen zu reiten. Dem armen Bana Emin haben seine alten Anhänger vor Freude die Hände blutig gedrückt und geküßt, und die Kleider fast vom Leibe gezerrt zc.

* Düsseldorf. Vor einer Fabrik hatten sich dieser Tage mehrere halbwüchsige Burschen aufgestellt mit der Drohung: „Der erste, der herauskommt, muß dran.“ Als kurz darauf ein Kommiss des Wertes seinen Heimweg antrat, fielen die Raufbolde über ihn her und brachten ihm vier, zum Teil lebensgefährliche Messerschnitte bei.

* Trier, 30. Jan. Die beschlagnahmte Sonnenburg'sche Broschüre: „Die Rockfahrt nach Trier“ wurde wieder freigegeben.

* Bochum, 1. Febr. Die Anklageschrift in der Stempelaffäre wurde heute den Angeklagten zugestellt. Angeklagt sind Meister und Beamte, dagegen Baare und seine Ingenieure nicht. Die Anklage umfaßt die Zeit von 1876 bis 1891.

* Breslau, 1. Febr. Bei Rothsnerven fand eine große Ueberschwemmung statt; die Höhe der Flut ist dieselbe wie 1883. Auch aus vielen anderen Orten wird Hochwasser gemeldet.

Ausländisches.

* Wien, 30. Jan. Das Wüten eines furchtbaren Sturmes verursachte zahllose Unfälle; es wurden 30 Brände gemeldet; in Suntremsdorf stürzte der Schlot einer Ziegelei ein und erschlug zwei Leute. Ein Tuberkulosehospital soll im Wienerwald begründet werden; Rothschild spendete zur Errichtung 100,000 Gulden.

* Wien, 1. Febr. Die französische Regierung zeigte dem hiesigen Auswärtigen Amt an, daß sie zunächst behufs gründlicher Erlernung der deutschen Sprache mehrere Offiziere nach Salzburg und Graz schicken werde, wofür dieselben ein halbes Jahr verweilen sollen.

* Rom, 1. Februar. Die Kammer beriet heute die Vorlage über die großen Kunstsammlungen im Privatbesitz. Nach langer Verhandlung wurde der Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses, wonach die Entfernung von Kunstwerken aus fideikommissarischen Galerien unter Strafe fällt und die Regierung die Aufsicht über die Sammlung übt, fast einstimmig angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

* Die ital. Kammer hat bei der Beratung des Gesetzes über Arbeiterschiedsgerichte trotz des Widerspruches des Handelsministers Chimicri durchgesetzt, daß auch Frauen als Schiedsrichter gewählt werden können. Die italienische Kammer ist die erste Europas, welche diese tief einschneidende Reform vollzogen hat.

* Paris, 1. Febr. Von allen Seiten erheben sich Klagen, weil die Preise für die meisten Verbrauchsgegenstände infolge des neuen Zolltarifs in unglücklicher Weise erhöht wurden. Oft ist die Erhöhung höchst ungerechtfertigt und steht nicht im Verhältnis zu der wirklichen Zollerhöhung. In vielen Fällen handelt es

sich geradezu um eine schamlose Ausbeutung der Kunden. Der Bieraufschlag wird kaum durchgehen, da die Mehrzahl der Bierhäuser die alten Preise beibehält. Der Zollschluß ist gestern abend im allgemeinen besser abgelaufen, als befürchtet war, da es unter ungeheurer Anstrengung noch gelang, die Zollförmlichkeiten für die meisten an den Grenzen lagernden Waren zu erledigen. Nur wenige angemeldete Dampfer haben den Anschluß nicht erreicht.

* Montecarlo, 2. Febr. Zwei Russen, welche mehrere 100 000 Francs verspielten, erschossen sich gestern abend auf der Spielhaus-terrasse.

* Brüssel, 30. Jan. Der „Nord“ teilt mit, daß er sein Erscheinen augenblicklich wegen des Todes des Leiters des Blattes eingestellt habe.

* London, 31. Jan. 6000 Maschinenbauer legten in den Schiffswerften und Schiffsmaschinenbauereien am Wear Tyne und Tees die Arbeit nieder.

* London, 1. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider“ auf der Fahrt von Newyork nach Bremen strandete gestern abend bei dichtem Nebel auf dem Felsen Herfield Bedge. Die Lage für die an Bord befindlichen 300 Personen war nicht ungefährlich, da das Schiff einen Leck bekam.

* London, 2. Februar. Nach den letzten Meldungen hat sich die Lage der gescheiterten Eider verschlimmert. Von 9 Uhr morgens wird gemeldet, der Leck nehme schnell zu. Die gesamte Mannschaft ist in Sicherheit. Das Schiff ist nur durch Ausladen flott zu machen.

* Warschau, 1. Febr. Auf Befehl des Generalgouverneurs wurden neuerdings 47 Preußen und 38 Oesterreicher ausgewiesen.

* In Rußland finden nach einer Meldung der Reichswehr in diesem Jahre so groß angelegte Manöver statt, wie sie jemals weder in Rußland, noch anderswo abgehalten wurden: die Gesamtzahl der teilnehmenden Truppen wird rund 200,000 Mann betragen. Es werden nämlich die Truppen des Moskauer und Petersburger Militärbezirks eine Osmarnee unter dem Oberbefehle des Generalschabshes Obrutscheff, die Truppen des Kiower Militärbezirks unter General Dragomiroffs Führung eine Westarmee bilden. Jede der beiden Heere einander operierenden Armeen wird 4 Armeekorps und 4 Kavallerie-Regimenter-Divisionen stark sein. Der jüngst von General Dragomiroff bezüglich kriegsmäßiger Ausrüstung der Truppen für einen Winterfeldzug erlassene Befehl bestimmt folgendes: Bei allen Truppen des Kiower Militärbezirks sind so häufig als thunlich kriegsmäßige Märsche in der Dauer von 3 bis 4 Stunden vorzunehmen; dort, wo größere Abteilungen verschiedener Waffen garnisonieren, müssen zu diesem Behufe kriegsgemäße Formationen gebildet werden. Die Abteilungen, die bei den Städten biloziert sind, haben auch die Fuhrwerke mitzuführen, und zwar bei der Infanterie 3 Wagen vom Regiment, bei der Kavallerie 2 Wagen vom Regiment. Sämtliche Fuhrwerke müssen nach Vorschrift gepackt sein und die im Frieden nicht vorhandenen Gegenstände durch andere gleichen Gewichtes ersetzt sein.

* Sofia, 30. Jan. Ein Komplott gegen den Fürsten wurde entdeckt. Zahlreiche Proklamationen an die Armee forderten zur Verjagung Ferdinands und Stambulows auf.

Begehrer soll Vorbereitungen zur Mobilisierung der Nationalmiliz angeordnet haben.

* Sofia, 1. Febr. Stambulow, der gestern das Bett verließ, übernimmt morgen wieder die Leitung der Staatsgeschäfte. Der Sobranje wird ein amtlicher Bericht über die Verwundung des Ministers zugehen.

* Sofia, 2. Februar. In der Nähe der türkischen Grenze bei Burgas fand ein Zusammenstoß der durch Landleute unterstützten Gendarmerie mit einer Räuberbande statt. Der Räuberanführer wurde getötet, 2 Räuber gefangen.

* Lissabon, 30. Jan. Ein heute der Kammer zugegangener Gesetzentwurf setzt die Steuer auf die Beamtengehälter auf 5 bis 20 pSt. je nach der Höhe derselben fest. Der Entwurf schlägt ferner eine Erhöhung der direkten Steuern vor, so daß dieselbe 10 bis 20 pSt. je nach der Höhe des zu besteuern den Betrages ausmache. Titres, eingeschlossen solche der öffentlichen (inneren) Schuld, sollen einer Steuer von 30 pSt. unterliegen. Der Entwurf ersucht die Kammer, die Regierung zu Verhandlungen mit den Inhabern der äußeren Schuld zu ermächtigen über eine Konvertierung eines Teils des Kapitals und der Coupons in Bons, die unter später festzusetzenden Bedingungen zu amortisieren seien. Diejenigen Inhaber, welche diese Verhandlungen ablehnen, sollen auf denselben Fuße behandelt werden, wie Inhaber der inneren Schuld. Die Regierung soll ferner ermächtigt werden, gewisse Einnahmen zu Gunsten der Schuld zu verwenden und alle administrativen Ausgaben herabzusetzen.

* Lissabon. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Brief des Königs, worin er erklärt, angesichts der gegenwärtigen Lage des Landes, welche alle Opfer auferlege, überweise er den fünften Teil der Zivilliste zu Gunsten des Staatsschatzes.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 1. Febr. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen amerik. Kansas 23.25 Mk., Kernsen 24 Mk., Dinkel 15 Mk., Gerste bayer. 19.25 Mk., Nördlinger 19.50 Mk., Tauber 19 Mk., Haber prima 15.60 bis 15.75 Mk. Mehlpresse pr. 100 Kilogramm inkl. Saß bei Wagenladung: Suppengries: 38.50 Mk., Mehl Nr. 0: 38 bis 39 Mk., Nr. 1: 36 bis 37 Mk., Nr. 2: 34 bis 35 Mk., Nr. 3: 32.50 bis 33 Mk., Nr. 4: 29.50 bis 30 Mk. Kleie mit Saß 10 Mk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **von 65 Pfg.** bis 18.65 pr. Met. — glatt, gestreift, kariert und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — verl. roben u. hübsche porto u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg, R. u. K. Post, Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.**

Es war jetzt nahe an Mitternacht und Zeit, mich auf meinen Lauerpösten zu begeben; denn ich vermutete, daß das Bärchen sich diesmal früher einstellen werde, als voriges Mal, wo sie sicherlich den Eintritt besseren Wetters abgewartet hatten.

Vorsichtig öffnete ich einen Fensterflügel, lüftete ein wenig den Vorhang und erspähte, mit dem Fernglas bewaffnet, das Terrain. Dieses bot denselben Anblick, wie in der gestrigen Nacht dar; nur die Mondscheibe, in der Abnahme begriffen, hatte den Platz, den sie während meiner Beobachtung in der letzten Nacht am Himmel eingenommen, noch bei weitem nicht erreicht, daher denn auch die Schatten anders fielen und länger waren. Dafür war aber auch die meinem Standpunkte zugekehrte Seite der Kapelle mit dem Eingange vom Fußboden bis zum zerbröckelten Dachgestirn voll und hell beleuchtet.

Ich konnte nicht immer in die mondhelle Nacht hinausstarren. Darum ließ ich mich am Fenster auf einen Stuhl nieder und begnügte mich, dann und wann einen Blick durch die schmale Oeffnung zwischen der Fenstereinfassung und dem Vorhänge auf die Kapelle und deren nähere Umgebung zu werfen.

Das Ding ward aber auf die Dauer äußerst langweilig, und — zu meiner Schande muß ich es sagen — ich ließ mich gar bald vom Schlafe überraschen und nickte auf dem Stuhl gemüthlich ein. Zwar dauerte die Ruhe nicht lange, denn die kühle Zugluft am offenen Fenster machte mich frösteln; aber ich fühlte, daß, wenn die neue Zusammenkunft etwa wieder auf zwei Uhr morgens anberaumt war, ich diesen Zeitpunkt ohne Anwendung starker Reizmittel wachend nicht erleben werde, und zu letzterem fehlte mir die Lust.

„Zum Henker, sie werden doch nicht alle Nächte in der Kapelle zusammenkommen!“ brummte ich. „Friedrich hat mir ohnehin gesagt,

daß die heimlichen Ausgänge des Fräuleins nur von Zeit zu Zeit stattgefunden. Schiebe ich also meine Wachsamkeit bis zur nächsten Nacht auf.“

So begab ich mich denn zur Ruhe und bereute dies Thun keineswegs, als ich am folgenden Morgen wenigstens leiblich frisch und gestärkt erwachte.

Der wackere Gärtner, da sein Bursche erst im Laufe des Vormittags zurückwartet wurde, erschien auch heute wieder.

„In dieser Nacht ist unser liebes Fräulein daheim geblieben,“ teilte er mir mit. Gestern noch am späten Abend, als die Herrschaften aus dem Konzert zurückgekehrt, holte ich ihre Ausgehstiefelchen unter dem Vorhänge des Reinigens in meine Behausung und trug sie erst in der Frühe wieder hinüber.“ — Und mit schlauer Miene setzte der ehrliche Mensch hinzu: „So werde ich es immer machen. Wenigstens wird sie dadurch, so lange kein Frost eintritt, vom Passieren des schon am Tage vereinsamten Fahrwegs hinter den Gärten abgehalten; denn mit ihrem leichten seidenen Schuhwerk kann sie diesen Weg nicht machen, und Saloschen oder Gummischuhe besitzt sie glücklicherweise nicht, da die Frau Ratschherrin der richtigen Meinung ist, daß junge Damen sich mit solchem Anhängsel einen schweren Schritt angewöhnten. Da kein Tag vergeht, ohne daß unser Fräulein einen Ausgang macht, so werde ich an jedem Abend Veranlassung haben, ihre Ausgehstiefelchen für die Nacht in Verwahrung zu nehmen.“

„Nun, lieber Meister, wenn meine Kousine ihre nächtlichen Ausgänge fortsetzen will, so wird ihre kleine Kriegskiste keinen Erfolg haben,“ erwiderte ich. „Indessen mögen Sie dieselbe immerhin auch ferner ausüben; wir werden ja sehen. — Haben Sie denn gestern Ihre Brücke wieder abgetragen?“

„Gewiß, und zwar sogleich, als Sie zum Staffee gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rebter Altensteig.
Holz-Verkauf
 am Dienstag den 9. Februar
 nachm. 2 Uhr
 im „Näfen“ zu Spielberg aus
 Schornhardt, Abt. 4 Strüttele und
 15 Hnt. Neisenberg:
 Nadelholz Km.: 103 Anbruch,
 495 Reifig.

Sorb.
**Lang-, Säg- & Brennholz-
 Verkauf.**
 Aus dem Spitalwald bei Salz-
 stetten kommt von der Begleitie beim
 Mißhof am
 Freitag den 5. Februar d. Js.
 vorm. 10 Uhr
 im „Engel“ in Salzstetten im öffent-
 lichen Aufstreich zum Verkauf: 103
 Stück Langholz 3., 4., 5. Klasse
 mit 37,69 Fm., 19 Stück Säglöße
 1., 2., 3. Klasse mit 9,99 Fm. 27
 Km. tannene Brügel, 1375 Wellen
 tann. Reifsch.

Altensteig.
**Bergament-
 Papier**
 empfiehlt
 W. Rieker.

Altensteig.
Webgarn
 empfiehlt
 Fris Wucherer
 b. Kaufhaus.

Egenhausen.
**Baumwollene
 Strickgarne**
 in schöner Auswahl empfiehlt
 J. Kallenbach.

Altensteig.
 Ein freundliches
Logis
 hat bis Georgii zu vermieten.
 Bäcker Wolf.

Altensteig.
Webgarne
 in schönster Qualität empfiehlt
 G. Strobel.

Altensteig.
**Baumwollene
 Strickgarne**
 in schöner frischer Auswahl em-
 pfeht billigst
 Fris Wucherer
 b. Kaufhaus.

Egenhausen.
Webgarne
 in weiß und farbig
 empfiehlt in bester Qualität zu den
 billigsten Preisen.
 J. Kallenbach.

Rauh's  **Malzkaffee!**
 — Gesund! — — Nahrhaft! — — Billig! —
 Gofflob Strobel, Altensteig.

Beuren.
Dankagung.

 Wir fühlen uns verpflichtet für die bei der
 Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben
 Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und
 Großvaters
Johann Georg Kirn
 erwiesene herzliche Teilnahme den innigsten
 Dank zu sagen. Ganz besonders danken wir
 auch herzlich für die zahlreiche Leichenbegleitung
 von nah und fern und die trostreiche Grab-
 rede des Herrn Pfarrers Henninger von
 Simmersfeld.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Mache hiemit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 die ergebene Anzeige, daß ich
 bei den Herren Drehermeistern **Georg Walz, Jakob Wurster**
 und **Carl Birle**
 Niederlagen meiner Bürstenwaren errichtet habe, und sehe bei Bedarf
 geneigtem Zuspruch entgegen.
Fr. Gensheimer
 Bürstenmacher.

Altensteig.
**Stuttgarter
 Pferdemarkt-Lose**
 à 2 Mark
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Altensteig.
 Mein Lager in
Ia. Gascoaks & Kohlen
 bringe hiemit bei äußerst billigst gestellten Preisen empfehlend in
 Erinnerung.
Fr. Flaig.
 Conditor.

Aechte Oscar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons
 haben sich seit ihrer Einführung einen wohlverdienten Ruf in allen
 Schichten des Volkes erworben; darum aber auch zu zahlreichen Nach-
 ahmungen vermittelst minderwertiger Erzeugnisse Veranlassung gegeben.
 Oskar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons sind das beste Hausmittel
 gegen alle
Heiserkeit, Husten und Verschleimung.
 Versuchen Sie ein Badet mit 20 Pfg. und auch Sie werden die
 ächten Oskar Tietz'schen Zwiebel-Bonbons lieb gewinnen. Zu haben
 in Altensteig bei Herrn **Joh. Schneider**, in Pfalzgrafenweiler
 bei Herrn **J. C. Bacher**.
 Man achte auf die Zwiebel-Marke von Oskar Tietz in
 slau. 

Garantirt Eingeschossene

 Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
 Tuschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
 Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 20 Mk., einläuf.
 Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk.
 Fürsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
 feuer-Doppelstinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
 luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
 Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
 Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
 Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
 Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
 Liefert aller Jagd- u. Schützenverehrten.
 Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Erheblich mehr Nährwerth
 als Kneipp's Malzkaffee!
 Gemahlen unt. amtli. Kontrolle
 à 50 A, ganze Körner à 40 A
 Gofflob Strobel, Altensteig.

Altensteig.
**Restitutions-
 Schwärze**
 zum Auffärben dunkler, grauer und
 schwarzer Kleider und Möbelstoffe
 empfiehlt
W. Rieker.

Altensteig.
 Schöne
Speisezwiebel
 sind fortwährend zu haben bei
 G. Strobel.


 Laubsägeutensilien,
 Laubsägewerkzeuge,
 Laubsägevorlagen
 auf Holz,
 Laubsägevorlagen
 auf Papier.
 Laubsägeholz,
 Laubsägemaschinen empfehlen
G. Schaller & Comp.,
 Runkel, Marktstraße 3.
 Verzeichn. u. Verlagskataloge ungel.

**Der Husten, Heiserkeit,
 Athemnot, Brustund Lungen-
 katarrh** hat, nehme die hochgeschätzten
 und weltberühmten
Kaiser's Brust-Carmellen
 welche überraschende Dienste leisten.
 In Pat. à 25 Pf. ächt bei
Fr. Flaig, Altensteig.
 Vollkommen schmerzlos wirken unter allen
 Abführmitteln nur die
Zachariaspillen.
 Per Schachtel 90 Pf. in den Apotheken
 erhältlich.

Nähmaschinen.
 Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
 Eigene Nagold. Reparatur
 Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
 bei Baar höchster Rabatt

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steis, Esslingen
 Gerber- u. Treibriemenfabrik

Wisten-Karten in eleganten weißen
 und farbigen Kartons, Verlobungs-,
 Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-
 Karten fertigt in moderner Ausführung
 stets umgehend, ebenso alle amtlichen
 und gewerblichen Formulare — billigst
 — bei solibester Bedienung.
W. Rieker, Buchdruckerei
 Altensteig.

Frachtbrieife
 bei größerem Bezug äußerst billig bei
W. Rieker.

Gestorben:
 Den 1. Februar: Marie Friederike
 Schuler, Tochter des Johs. Schu-
 ler, Schuhmachers, im Alter von
 3 Monaten und 20 Tagen.

Frucht-Preise.

Nagold, 30. Jan.

Dinkel, neuer	7 80	7 71	7 40
Weizen	11 50	11 16	11 —
Roggen	—	10 10	—
Haber neuer	7 —	6 88	6 80
Linsen-Gerste	—	7 80	—
Bohnen	—	7 20	—

Calw, 30. Januar.

Kernen neuer	—	10 50	—
Dinkel neuer	8 —	7 71	7 60
Haber neuer	7 —	6 74	6 40

Eßlingen, 29. Januar.

Dinkel	8 11	8 09	8 07
Haber	7 01	6 85	6 70
Gerste	—	8 16	—
Erbsen	—	8 25	—
Linsen	—	13 —	—
Bohnen	—	7 25	—